

20 Jahre Heimat- und Museumsverein, 20 Jahre aktive Denkmalpflege 20 Projekte

Hajo Rheinstädter

Erst bei einem umfassenden Rückblick erkennt man die Fülle und Vielfalt der großen, mittleren und kleineren Denkmalprojekte, deren sich der Arbeitskreis Denkmalpflege in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und der amtlichen Denkmalpflege angenommen hat:

1. „Saustall“ in Gochsheim

Das kleine frei stehende Stallgebäude in der Görretstraße ist bereits auf dem Stadtplan von 1869 dargestellt. Das Gebäude gehört der Stadt und sollte laut Stadtratsbeschluss abgebrochen oder an einen anderen Standort versetzt werden. Der Heimat- und Museumsverein konnte die Rücknahme dieses Beschlusses erwirken. Die Renovierung des Gebäudes durch Vereinsmitglieder einschließlich des Bürgermeisters Horst Kochendörfer war das „Gesellenstück“ des jungen Vereins, dem später die „Meisterstücke“ Stadtmauer, Trockenmauern, Torwächterhaus und Wasserschloßruine Menzingen folgten.

2. Die Vorstadtmauer in Gochsheim

Am 20. Mai 1995 feierte der Verein den Abschluss der Restaurierung der unteren Vorstadtmauer in Gochsheim. Mehr als zwei Jahre intensiver Planungs- und Vorbereitungszeit sowie gut eineinhalb Jahre Bauzeit waren erforderlich, um die extrem durch Einsturz gefährdete Ruine zu sichern. Der Heimat- und Museumsverein konnte mit seiner Bürgerinitiative zur Rettung dieses Stadtmauerabschnitts ein Stück Geschichte lebendig erhalten. Die Stadt Kraichtal hat nicht nur durch Zuschuss von 110.000,- DM, sondern auch durch vielfältige Hilfe der Verwaltung einen großen Anteil. Die Gesamtkosten betragen 444.000,- DM; diese wurden in der Nacht der Einweihung mit 444 Kerzenlichtern auf der Mauerkrone ablesbar gemacht.

3. Die Gochsheimer Trockenmauern

Als „Sockel“ für die steil darüber aufgereichte Gebäudekette Schloss, Schlossvorbauten und Jugendstil-Schule, bieten sich hier die Trockenmauern an der Südseite Gochsheims für diese einzigartige Ensemblesituation an. Dieser Hang mit dem Namen Schafrain wurde vor 400 Jahren durch Trockenmauern terrassiert und damit vom Schafrain in ein Gartengelände verwandelt. Ähnlich wie bei der Stadtmauer mussten vor der Sanierung Verträge mit 28 Besitzern abgeschlossen werden. Nachdem die etwa 400 Meter langen Stützmauern von den überwuchernden Dornhecken befreit waren, stellte sich heraus, dass mehr als die Hälfte aus zusammengestürzten Steinhaufen bestand oder zumindest schwer beschädigt war. Eine Fachfirma hat dann mit Fördergeldern des Naturschutzes in mehrjähriger Arbeit alle Mauern in Stand gesetzt. Die Kosten betragen ca. 600.000,- DM. Etwa

800 Arbeitsstunden wurden ehrenamtlich durch Vereinsmitglieder geleistet. Gochsheim und seine Mauern wurden wieder zum Aushängeschild. Nach der Stadtmauer-sanierung werden nun auch die instandgesetzten Trockenmauern am Südhang des Schlosses viele Generationen lang von der Geschichte Gochsheims künden.

4. Sicherung der Wasserschlossruine Menzingen

Das Wasserschloss Menzingen stammt in seiner Einflügel-Grundanlage aus dem 14. Jahrhundert, wurde im Bauernkrieg 1525 niedergebrannt und von 1529 bis 1539 durch zwei weitere Flügel vergrößert wieder aufgebaut. Diese Renaissanceanlage wurde wiederum durch Bombardierung in den letzten Kriegstagen 1945 zerstört. Fast 50 Jahre währte dann der Dornröschenschlaf der Ruine. Kurt Becker gründete 1991 eine Bürgerinitiative, die in mehrjähriger freiwilliger „Fronarbeit“ den Schutt wegräumte, mehr als 100 Festmeter Bäume fällte und kleinere Restaurierungen durchführte. So summierte sich die Arbeitsleistung auf 4.500 Stunden, darin enthalten sind 1.300 Architekten- und Ingenieurstunden.

Nach gründlicher Planung und Vorbereitung durch Hajo Rheinstädter haben Fachfirmen die Restaurierungsarbeiten in mehreren Jahren ausgeführt. Etwa die Hälfte der Gesamtmaßnahme ist derzeit umgesetzt, aber das erste Ziel ist erreicht: der Innenhof der Dreiflügelanlage kann gefahrlos für Kulturveranstaltungen genutzt werden. Die Baumaßnahme hat bisher etwa 1,1 Mio DM gekostet, geleistet vom Landesdenkmalamt, der Denkmalstiftung Baden-Württemberg, dem Eigentümer, der Stadt Kraichtal, dem Landkreis und dem Heimat- und Museumsverein. Im Januar 2001 wurde der Verein für seine ehrenamtliche Tätigkeit an der Wasserschlossruine vom Ministerpräsidenten im Rahmen des Wettbewerbs vorbildlicher kommunaler Bürgeraktionen ausgezeichnet. Baudirektor a. D. Hajo Rheinstädter wurde hier im September 2007 durch Innenminister Rech das Bundesverdienstkreuz verliehen.

5. Torwächterhaus Münzesheim

Auch in den anderen Ortsteilen ist der Heimat- und Museumsverein in der Denkmalpflege aktiv. Das der Stadt gehörende alte Torwächterhaus wurde dem Verein zum Ausbau und zur Nutzung zur Verfügung gestellt. Zuschussgelder für die Materialkosten konnten abgerufen werden, und in langwieriger Eigenarbeit vieler Mitglieder der Münzesheimer Ortgruppe wurde das kleine Gebäude denkmalgerecht ausgebaut. Inzwischen findet dort die 28. Ausstellung des Vereins statt, die wie immer maßgeblich durch Helmut Glaser und Roswita Müller zusammengestellt wurde.

6. Stadttorbogen Münzesheim

Wertvolles Baumaterial wieder zu verwenden und es damit für die Geschichte der Stadt zu retten, wurde auch früher immer wieder praktiziert. Ein für die Stadtgeschichte besonders wertvolles Dokument ist durch die Wiederverwendung eines beschrifteten Torbogens erhalten, der beim Abbruch des Stadttores eine neue Verwendung fand. Er wurde in den Neubau der Schule Mitte des 19. Jahrhunderts in der Rathausstraße eingebaut und enthält Inschriften, die auf die jeweiligen Nutzungen mit Jahreszahlen hinweisen. Der Heimat- und Museumsverein hat die Restaurierung geplant und durch eine Kraichtaler Fachfirma durchführen lassen. Der Verein hat die Instandsetzung der beschrifteten Torbogenteile bezahlt, der Eigentümer den Rest der Maßnahme.

7. Stuckdecke im Turmzimmer Schloss Gochsheim

Im Gochsheimer Schloss gibt es einen einzigen Raum, der noch die originale Stuckdekoration von ca. 1560 aufweist. Dieses Turmzimmer ist steinüberwölbt und hat daher wegen geringer Brandlast die beiden Feuer von 1689 und 1739 unbeschädigt überstanden. Allerdings gibt es erhebliche Schäden durch Salz in den Wänden, die durch einen im Stockwerk darüber liegenden Außenwand-Abort über Jahrhunderte entstanden sind. Hier wurde durch den Heimat- und Museumsverein 1999 eine grundlegende Renovierung geplant und durch einen erfahrenen Fachmann durchgeführt. Die Kosten von gut 40.000,- DM wurden von der Stadt, dem Denkmalamt, der Sparkasse und den Gochsheimer Vereinen aus einem Veranstaltungserlös bestritten.

8. Vereinsraum Schloss Gochsheim

Die Stadt stellte dem Heimat- und Museumsverein einen geeigneten großen Raum im Dachgeschoss des östlichen Anbaus zur Verfügung. In intensiven und staubigen Arbeitseinsätzen haben Vereinsmitglieder den Raum durch Beseitigen der Lehmdecke und anschließendem Ausbau zu einem würdigen Verammlungsraum gestaltet.

9. Lammbrunnen

Aus dem Überlauf des herrschaftlichen Brunnens im Schloss, der aus einem eigen hierfür gebauten Stausee gespeist wurde, konnten dann auch die Brunnen bergab der Hauptstraße (Gaßbuckel) im Durchlauf gefüllt werden. Der Lammbrunnen an der Einmündung der Hinteren Gasse in die Hauptstraße wurde 1982 bei der Erneuerung der Hauptstraße abgebaut. Hierbei gingen das Becken, die Säule und ein Teil der barocken Steinbank zu Bruch. Der Brunnen wurde später, einer Planung des Vereins folgend, durch den Wegfall des kleinen Gartens beim Kaufhaus Wagner an verändertem Standort neu aufgebaut. Hierbei fehlten zunächst die Säule und die historische Blechfigur. Durch eine Aktion des Vereins wurden die restaurierte Blechfigur und die neu hergestellte Säule 2007 dem Brunnen hinzugefügt. Der Verein zahlte für diese Maßnahme ca. 5.000,- €.

10. Rathausbrunnen

Der Rathausbrunnen wurde vor 40 Jahren völlig erneuert. Hierbei fehlte zunächst die Kugelabdeckung und die Blechfigur. Klaus Schmitt hatte als Heimatforscher früh den Wert erkannt und beides eingelagert. Somit konnte dann auch der Rathausbrunnen in den letzten Jahren durch den Heimat- und Museumsverein sein früheres Aussehen vollständig zurückerhalten.

11. Schild an einem Bürgerhaus

In der Gochsheimer Hauptstraße 82 hat sich auf dem Dachboden ein prachtvolles Inschriftenschild erhalten. Es ist in Eichenholz geschnitzt und 160 x 70 cm groß. Die ovale innere Schrifttafel zeigt das Werkzeug eines Glasers, die Jahreszahl 1715 und die Namen des Hausherrn und seiner Frau. Dass dieses Schild erhalten ist, zeigt, dass der „Bratpfannenbrand“ von 1739 nicht bis hierher vorgedrungen ist. Das Schild wurde fachgerecht durch einen Restaurator im Auftrag des Vereins in Stand gesetzt. Die Kosten trugen Denkmalamt und Verein.

12. Wappenstein Schloss Gochsheim

Über dem Hauptzugang des Gochsheimer Schlosses findet sich das ovale Allianz-wappen von 1685 des Herzogs von Württemberg-Teck und der Gräfin Eberstein. Als Geschenk des Vereins an die Stadt anlässlich der Fassadenrenovierung haben wir den verwitterten Wappenstein durch Restaurator Jürgen Peterssohn für etwa 1.000,- € neu farblich fassen lassen.

13. Allianzwappen und Inschrifttafeln am Gochsheimer Rathaus

2008 und 2009 wurde die Fassade des Rathauses restauriert. Der Heimat- und Museumsverein hat für die Instandsetzung des Allianzwappens an der Ostseite und der zwei Inschrifttafeln an der Hauptstraße die fachliche Beratung geleistet, sowie einen erheblichen Kostenbeitrag bereitgestellt.

Wichtige Ereignisse wurden früher häufig in Inschriftentafeln der Nachwelt überliefert. Diese Tafel am Rathaus berichtet über den Brand 1689 durch den Franzosenüberfall und den Wiederaufbau des Rathauses 1713. Die sechs wichtigsten Personen, vom Bürgermeister über den Ratsschreiber und den Amtskeller bis zu den Amtsbürgermeistern, nannten sich hierbei selbst mit dem Namen und setzten sich damit ein Denkmal.

14. Scharfrichterhaus

Im Jahr 2000 wurde die Fassade des Scharfrichterhauses renoviert. Der Heimat- und Museumsverein hat die fachliche Leitung übernommen, ein Fachgutachten mit eingehender Untersuchung veranlasst, die Koordination einschließlich des Zuschussantrages beim Denkmalamt geleistet und die Ausführung überwacht.

15. Projekt „Denkmalschutz für die Gesamtanlage Gochsheim (Altstadt)“

Sehr viele historische Altstädte in Baden-Württemberg sind als Gesamtanlage unter Denkmalschutz gestellt. In einer landesweit angelegten Untersuchung durch Fachleute wurde Gochsheim unter 126 näher begutachteten Altstädten als eine der wertvollsten eingestuft. Der Arbeitskreis Denkmalpflege im Heimat- und Museumsverein verfolgt seit zwei Jahren mit den zuständigen Behörden intensiv das Projekt „Denkmalschutz der Gesamtanlage Gochsheim“. Es ist hier Eile geboten, denn in letzter Zeit häufen sich die Verluste an wertvoller historischer Substanz. So ist z. B. in der Hauptstraße ein unter Denkmalschutz stehendes Gebäude abgebrochen worden.

Zur Tätigkeit des Arbeitskreises Denkmalpflege gehören auch Beiträge, die teilweise in die Arbeit anderer Arbeitskreise (z. B. Arbeitskreis Museen) übergreifen:

16. Altstadtführer Gochsheim

Der Altstadtführer listet die wichtigen historischen Örtlichkeiten der Stadt auf und beschreibt diese. Er wurde in einer Auflage von 3.000 Stück herausgebracht und wird demnächst um einige Änderungen und Ergänzungen erweitert in 2. Auflage erscheinen.

17. Informationstafeln an Gebäuden

In der Ordnungsabfolge des Altstadtführers wurden an 37 wichtigen Örtlichkeiten Informationstafeln angebracht. Es ist beabsichtigt, den Ortskern von Münzesheim in gleicher Weise zu beschildern.

18. Münzentwurf

Beim Jubiläumsfest 2004 wurden echte „Kraichtaler“ aus Silber geprägt. Als Werkzeug diente ein alter Münzprägefallhammer. Der Entwurf für die Prägestempel wurde durch den Arbeitskreis erarbeitet.

19. Ausstellung 2004: 1200 Jahre Gochsheim

Mit erheblichem Aufwand wurde eine Sonderausstellung zusammengestellt, die verschiedene wichtige Aspekte der Gochsheimer Geschichte zeigte. Der umfangreiche schriftliche Teil des Festbuches „1200 Jahre Gochsheim“ wurde von Helmut Will und Hajo Rheinstädter beigetragen.

20. Schlossmodell Gochsheim

Das heutige Schloss ist nur ein kleinerer Teil des ehemaligen Eberstein-Schlusses. Das hintere Schloss stand dort, wo sich heute der Kindergarten befindet und wurde bereits 1819 abgebrochen. Da es sehr genaue Pläne und Beschreibungen von 1787 der Gesamtanlage gibt, konnte Hajo Rheinstädter in 1.150 Arbeitsstunden ein genaues Modell bauen. Dieses befindet sich als Leihgabe im Schlossmuseum.

Aus dem Zabergläuverein

Anspruchs der reichen Fundlage im Ausgrabungsbereich des römischen vicus bei die Stadt Guggingen im alten Rathaus ein Römermuseum eingerichtet, das im April 2008 eröffnet werden konnte.

Im Ausgrabungs- und Industriegelände Ochsenwiesen/Strauchler wurde 1999 das Mithrasium I, 2002-2004 das Mithrasium II und ein steinerner Brunnen ausgegraben worden - eine archäologische Sensation. Am Tag des Offenen Denkmals 2009 wurde aus dieser römische Siedlung (100-150 n.Chr.) als begehbare Freiluftanlage eingeweiht.

Siehe ergänzend die Vierteljahrshefte des Vereins. Die Themen reichen aus von der Nachgeburtbestattung (K. Satorius), über die Vogelwelt des Zabergaus im 20. Jh. (W. Weimers), den Kirchenbau 1772-1774 an Niederhofen (G. Fries) bis zur Jagdgenossenschaft in Borsheim (W. Sengel).

Nachzutragen ist der Tod von Dr. Gerhard Asafolt in Zabergäu am 27. Juli 2007 im Alter von 103 Jahren (geb. am 10. April 1904). Dem großen Freund und mehrseitigen Geschichtsschreiber des Zabergaus wurde die Stadt Brackenheim 1979 die Ehrenbürgerschaft verliehen, 1989 folgten die Gemeinden Cleebronn, Hildesheimen und Zabergäu. Nach der Zählung von der Gemainschaften streben 15 Orte diese Ehreung. Einmalig Ehrenbürger einer ganzen Landschaft!